

## Inhaltsangabe

<b>1. Vorwort</b> .....	2
<b>2. Auftrag der Kindertagesstätte</b> .....	3
2.1 gesetzliche Grundlage.....	3
2.2 Das Bild vom Kind .....	4
2.3 Evangelischen Glauben leben .....	5
<b>3. Situationsanalyse</b> .....	5
3.1 Sozialraum, Einzugsgebiet.....	5
3.2 Räumlichkeiten und Gruppen .....	6
3.3 Mitarbeiter.....	6
3.4 Öffnungszeiten.....	6
<b>4. Pädagogischer Ansatz</b> .....	7
4.1 Bildungsansätze des situationsorientierten Ansatzes und die Arbeit nach Rahmenplänen.....	7
4.2 Bildungsvereinbarung .....	7
4.3 Beobachten und dokumentieren.....	8
<b>5. Ziele der pädagogischen Arbeit</b> .....	9
5.1 Spracherziehung.....	9
5.2 Bewegungserziehung .....	10
5.3 Christliche Erziehung.....	10
5.4 Eingewöhnungszeit .....	11
5.5 Die Vorbereitung auf die Schule.....	11
5.6 Kreatives Gestalten .....	12
5.7 Projektarbeit.....	12
<b>6. Bedeutung und Stellenwert des Spiels</b> .....	12
6.1 Freispiel.....	12
6.2 Funktionsecken .....	13
6.3 Das angeleitete Spiel und die vorbereitete Umgebung.....	14
<b>7. Beispielhafter Tagesablauf</b> .....	14
<b>8. Rechte der Kinder</b> .....	15
<b>9. Elternarbeit</b> .....	16
9.1 Elternrat.....	16
9.2 Elterngespräche, Elternabende.....	16
<b>10. Zusammenarbeit mit den Träger</b> .....	17
10.1 Rat der Tageseinrichtung .....	17
10.2 Gemeindeleben .....	17
<b>11. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen</b> .....	18

## 1. Vorwort

Uns liegt das Wohl des Kindes am Herzen. Sie auf ihrem Lebensweg zu unterstützen, ist unsere Aufgabe. Dies tun wir im Vertrauen auf Jesus Christus, der uns zugesagt hat: „Siehe, ich bin bei euch jeden Tag“ (Matthäus 28)

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir begrüßen Sie herzlich in unserer Ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“.

Mit dieser Konzeption möchten wir Sie einladen, sich einen Einblick von der Arbeit in der Kindertagesstätte zu verschaffen. Der Auftrag der Kindertagesstätte, der pädagogische Ansatz und die Ziele der Arbeit werden Ihnen näher erläutert. Christliche Werte und Traditionen werden in den Alltag integriert und gelebt.

Die Kindertagesstätte nimmt am Gemeindeleben teil. Sie gestaltet Gottesdienste und Feste mit. So werden auch die Eltern in die Gemeindliche Arbeit einbezogen. Jeden Sonntag zwischen 11.30 und 12.30 Uhr findet der Kindergottesdienst statt, an dem auch schon die Kleinsten teilnehmen können.

Unsere Konzeption wurde 2009 mit allen Kolleginnen verfasst und 2012 gemeinsam überarbeitet. Unsere Kita soll nicht als Aufbewahrungsstätte verstanden werden sondern als ein Ort, an dem die Kinder sich spielerisch Wissen aneignen können. Ein Grundsatz unserer Arbeit lautet:

Sag es mir und ich vergesse es,  
zeig es mir und ich erinnere mich.  
Lass es mich tun und ich behalte es.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und verbleiben mit freundlichen Grüßen

## **2. Auftrag der Kindertagesstätte**

### **2.1 gesetzliche Grundlagen**

Im achten Sozialgesetzbuch der Kinder- und Jugendhilfe sind die Rechtlichen Grundlagen der Kindertagesstätte zu finden. Unter anderem finden Sie hier:

#### **§ 22 Grundsätze der Förderung**

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Kindertagespflege wird von einer geeigneten Tagespflegeperson in ihrem Haushalt oder im Haushalt des Personensorgeberechtigten geleistet. Das Nähere über die Abgrenzung von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege regelt das Landesrecht. Es kann auch regeln, dass Kindertagespflege in anderen geeigneten Räumen geleistet wird.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

#### **§ 24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege**

(1) Ein Kind hat vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen oder ergänzend Förderung in Kindertagespflege zur Verfügung steht.

(2) Für Kinder im Alter unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege vorzuhalten.

#### **§ 24a Übergangsregelung und stufenweiser Ausbau des Förderangebots für Kinder unter drei Jahren**

(3) Ab dem 1. Oktober 2010 sind die Träger der öffentlichen Jugendhilfe verpflichtet, mindestens ein Angebot vorzuhalten, das eine Förderung aller Kinder ermöglicht,

<http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/22.html>

An das Sozialgesetzbuch schließt sich das KiBiz (Kinderbildungsgesetz) an und regelt die speziellen Fragen in der Kindergartenbetreuung im Landesrecht NRW.

#### **§ 2 Allgemeiner Grundsatz**

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangiger Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtungen

und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages

### § 3 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in der Kindertageseinrichtung und der Kindertagespflege (Tagesmütter oder –väter) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidung zu achten.

Durch das KiBiz wurden auch die Betreuungszeiten der Kinder verändert. Daraus ergeben sich folgende Gruppentypen:

#### Gruppenform I: Kinder von 2 Jahren bis zur Einschulung

	Kinderanzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
A	20 Kinder	25 Stunden
B	20 Kinder	35 Stunden
C	20 Kinder	45 Stunden

#### Gruppenform II: Kinder im Alter von unter drei Jahren

	Kinderanzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
A	10 Kinder	25 Stunden
B	10 Kinder	35 Stunden
C	10 Kinder	45 Stunden

#### Gruppenform III: Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung

	Kinderanzahl	Wöchentliche Betreuungszeit
A	25 Kinder	25 Stunden
B	25 Kinder	35 Stunden
C	20 Kinder	45 Stunden

[http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz\\_Volltext.pdf](http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf)

Wir bieten in unserer Kindertagesstätte Gruppenform I b und I c, sowie Gruppenform III b und III c an.

## **2.2 Das Bild vom Kind**

Jedes Kind ist einzigartig. Es hat seine eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Vorstellungen, mit denen es respektiert wird.

Jedes Kind führt seine Entwicklung nach einem individuellen Plan durch. Es wird mit seinen Schwächen, Stärken, Eigenheiten und Eigensinn angenommen und nach seinen Bedürfnissen betreut, gebildet und gefördert. Auch gibt das Kind seine eigenen Entwicklungsbedürfnisse durch Gesten, Mimiken, Verbal oder durch sein eigenes Tun preis, welches von den Erzieherinnen aufgegriffen wird. Die Erzieherinnen geben den Kindern Anregungen zur Weiterentwicklung. Jedes Kind bekommt seinen eigenen „Raum“ und seine Zeit zur

Entwicklung. Verhaltensauffälligkeiten werden beobachtet und gegebenenfalls an die Eltern weitergegeben. Jedes Kind sollte ganzheitlich lernen, das heißt, mit seinem ganzen Körper. Jedes Kind benötigt Regeln als Sicherheit und zur Orientierung. Diese Regeln müssen mit den Kindern erarbeitet, erklärt und besprochen werden. Jedes Kind hat seine eigenen Rechte und wird ernst genommen. Die Kinder treffen eigene Entscheidungen und machen dadurch eigene Erfahrungen, die sie zur Entwicklung benötigen.

Die Haltung der Erzieherin ist den Kindern gegenüber respektvoll. Sie geht offen und liebevoll auf die Kinder zu und nimmt sie an, wie sie sind. Die Kinder sind die Schutzbefohlenen der Erzieherin und diese nimmt ihre Bedürfnisse wahr. Jedes Kind wird gleichberechtigt angenommen. Die Gespräche zwischen den Kindern und den Erzieherinnen erfolgen auf gleicher Ebene. In Konfliktsituationen wird lediglich das Verhalten der Kinder kritisiert, nicht aber das Kind als Person. Wenn die Erzieherin im Unrecht sein sollte, entschuldigt sie sich bei dem Kind. Das Verhältnis zwischen den Erzieherinnen und den Kindern ist partnerschaftlich und vertrauensvoll. Die Kinder werden ernst genommen und es wird ihnen zugehört. Trotzdem handeln die Erzieherinnen konsequent. Grenzen zu setzen, Regeln aufstellen und die dadurch entstehende Verlässlichkeit fördern eine gute Beziehungsqualität zu den Kindern und gibt ihnen Sicherheit.

## **2.3 Evangelischen Glauben leben**

Unsere pädagogische Arbeit geschieht auf der Basis eines christlichen Menschenbildes. Vertrauen, Achtung, Verständnis, Zuwendung und Toleranz sind Grundwerte einer christlichen Lebenshaltung, die wir leben und weitergeben möchten.

Im täglichen Miteinander entdecken Kinder das Leben. Sie suchen Orientierung und fragen nach dem Sinn des Lebens. Uns ist es wichtig, gemeinsam mit den Kindern Hoffnung und Glauben zu leben.

Dies geschieht in vielfältiger Weise:

- Wir erzählen biblische Geschichten
- Wir beten
- Wir singen christliche Lieder
- Wir gestalten mit und feiern Festgottesdienste, Familiengottesdienste
- Wir gestalten kirchliche Feste in kindgerechter Form
- Wir arbeiten mit Ritualen, diese geben den Kindern Sicherheit
- Wir achten auf andere Religionen

Uns ist bewusst, dass Familien unterschiedlich religiös geprägt sind. Deshalb ist es uns ein Anliegen, Elternfragen nach religiösen Inhalten aufzunehmen und zu beantworten.

Als wichtiger Bestandteil der Gemeindegemeinschaft nimmt die Kindertagesstätte am Gemeindeleben teil. Eltern und Kindern wird die Möglichkeit gegeben, Kontakt zur Gemeinde aufzunehmen und deren Angebote zu nutzen.

## **3. Situationsanalyse**

### **3.1 Sozialraum, Einzugsgebiet**

Die Kindertagesstätte befindet sich in der Adalbert-Stifter-Straße, Ecke Bielertstrasse. Nebenan befinden sich das Gemeindehaus, das Gemeindeamt und die Bielertkirche. In

unmittelbarer Nähe sind die Remigiusgrundschule und die Brüder-Grimm-Grundschule zu finden. Die Kindertagesstätte liegt in einer verkehrberuhigten Zone.

Der Wupperspielplatz, die Wiembachteiche und der Kleingartenverein liegen ca. 5 Min Fußweg entfernt. An der Wupper entlang führen Fußgängerwege, die sich für ausgedehnte Spaziergänge mit den Kindern anbieten. Der angrenzende Wald eignet sich für Naturbeobachtungen. In der näheren Umgebung befinden sich Einkaufsmöglichkeiten, die gemeinsam mit den Kindern genutzt werden können. Die Fußgängerzone mit weiteren Einkaufsmöglichkeiten ist in 15 min zu Fuß zu erreichen.

Die Kindertagesstätte ist die einzige evangelische Einrichtung in Opladen. Das Einzugsgebiet verteilt sich so auf den ganzen Stadtteil.

### **3.2 Räumlichkeiten und Gruppen**

Die Kindertagesstätte wurde 1964 erbaut. Im Jahre 1999 wurde die Über-Mittag-Betreuung mit 9 Kindern eingeführt. Während des Umbaus 2004 wurde die Einrichtung kernsaniert. Seither besteht die Kita aus zwei Gruppenräumen, zwei Waschräumen, einem Nebenraum für jede Gruppe, einem Büro, einer Küche und einem Ruhe- und Wickelraum für die jüngeren Kinder. Im angrenzenden Jugendheim der Gemeinde haben wir die Möglichkeit einen Raum fürs Turnen und andere spezielle Angebote zu nutzen.

Die Kindertagesstätte verfügt über ein großes, attraktives Außengelände. In einem großen Sandkasten befinden sich ein Holzhäuschen, eine Seillandschaft, eine Sandbaustelle und eine Spiellandschaft, die auch auf die Bedürfnisse von Zweijährigen ausgerichtet ist. Des Weiteren befinden sich ein Spielhügel mit Rutsche, Wasserbahn und zwei Schaukeln auf dem Gelände.

Zurzeit haben 45 Kinder die Möglichkeit die Einrichtung zu besuchen, die in zwei Gruppen betreut werden. Seit dem 01.08.2008 werden auch Kinder ab zwei Jahren betreut. Nach dem neuen Gesetz bietet die Tagesstätte 35 und 45 Stunden Betreuungszeit in der Woche an. Dadurch haben alle Kinder die Möglichkeit mittags eine warme Mahlzeit in der Kita einzunehmen.

Es werden 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren in der Igelgruppe betreut. Die Eisbärengruppe betreut 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

### **3.3 Mitarbeiter**

Zurzeit bilden sechs Mitarbeiterinnen das Team der ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“, welche unterschiedliche Vorroraussetzungen in Bezug auf die Ausbildung mitbringen, sowie verschiedene Neigungen, Talente und Erfahrungen. Das Team setzt sich aus Kolleginnen unterschiedlichen Alters zusammen, dies bereichert die pädagogische Arbeit. Die Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen werden Termine, Rahmenpläne, gruppenübergreifende Projekte, Feste, Feiern, etc. geplant.

Ebenfalls berät sich das Team über Verhaltensweisen und Entwicklungen einzelner Kinder und zieht daraus pädagogische Schlussfolgerungen.

### **3.4 Öffnungszeiten**

Die ev. Kindertagesstätte „Am Bielert“ bietet verschiedene Öffnungszeiten an.

Die Öffnungszeiten für die 35 Stunden Betreuungszeit sind wie folgt:

Montag - Freitag 7.00-14.00 Uhr / 7.30-14.30 Uhr

Die Öffnungszeiten für 45 Stunden Betreuungszeit Kinder setzen sich folgendermaßen zusammen:

Montag - Donnerstag 7.00-16.30 Uhr

Freitag 7.00-14.30 Uhr

Die Kindertagesstätte hat in den Sommerferien drei Wochen geschlossen. In Notfällen gibt es die Möglichkeit, nach Absprache, die Kinder in einer der anderen ev. Kindertagesstätten der Kirchengemeinde betreuen zu lassen.

Die Einrichtung bleibt zwischen Weihnachten und Neujahr, an den Freitagen nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam geschlossen, sowie während des Betriebsausfluges und des Konzeptionstages.

## **4. Pädagogischer Ansatz**

### **4.1 Bildungsansätze des situationsorientierten Ansatzes und die Arbeit nach Rahmenplänen**

Der Kerngedanke dieses Lernkonzeptes ist die Trennung von theoretischem Lernen und realem Leben so weit wie möglich aufzuheben. Es soll nicht nur für, sondern auch in Lebenssituationen gelernt werden. Die Lebenssituationen der Kinder sollen zu Lernsituationen werden, denn der normale Alltag bietet eine Fülle von Lernmöglichkeiten.

Kinder haben von Anfang an eigene Rechte und vollziehen die für ihre Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität. Erwachsene sind dafür verantwortlich, Kinder durch verlässliche Beziehungen und ein anregungsreiches Umfeld in ihrem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinndeutungen, ihre Fragen und Antworten stehen dabei im Mittelpunkt.

Grundlagen des situationsorientierten Ansatzes sind Situationen, mit denen sich die Kinder selbst auseinandersetzen, jedoch auch solche, die für ihr Aufwachsen in der Gesellschaft unerlässlich sind.

Kinder brauchen Primärerfahrungen; mitzuarbeiten wie aus einem Holzstab ein Männchen wird; das Erlebnis, dass derselbe Bach im Sommer austrocknet und im Winter zufriert; mitmachen können wie aus verschiedenen Zutaten ein leckerer Kuchen wird (und nicht nur aus einer Backmischung); das Staunen darüber, dass ein Baum im Lauf des Jahres immer wieder anders aussieht, wie aus einem Samen eine Blume entsteht...

Kinder müssen durch vielseitige Sinneserfahrungen begreifen lernen, damit das Hineinwachsen in diese Welt für sie leichter wird. Dieses ganzheitliche Lernen findet besonders in der Projektarbeit statt. Die Projekte beruhen auf einer offenen Planung und werden von den Kindern flexibel entwickelt und mitgestaltet. Diese Herangehensweise lässt den Kindern Raum für eigene Ideen und Spontanität.

Die Rahmenpläne richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, wie auch nach dem jahreszeitlichen Rhythmus. Durch Aushänge und den Wochenplan werden die Eltern über unsere Projekte informiert.

### **4.2 Bildungsvereinbarung**

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuerst ihnen obliegende Pflicht; sie haben das Recht,

die Erziehung und die Bildung ihrer Kinder zu bestimmen. Ergänzend führen die Kindertagesstätten für Kinder Bildungsarbeit mit Kindern aller Altersgruppen im Rahmen des eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrags durch.

Der Begriff „Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Weiter nachzulesen unter:

<http://www.callnrw.de/php/lettershop/download/865/download.pdf>

Die Bildungsbereiche werden in vier Bereiche unterteilt

1. Bildungsbereich Bewegung
2. Bildungsbereich Spielen, Gestalten und Medien
3. Bildungsbereich Sprachen
4. Bildungsbereich Natur und kulturelle Umwelt
5. musikalischer Bereich

In diesen Bildungsbereichen sollen folgende Ziele erreicht werden: Differenzierung von Wahrnehmungserfahrungen über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle. Die innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Phantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken. Soziale Beziehungen zur sachlichen Umwelt und den Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen sowie forschendes Lernen.

Die Umsetzung in unserer Kindertagesstätte finden Sie unter Punkt 5. Natur und kulturelle Umwelt, hier nicht explizit erwähnt, sind aber unter dem Punkt christliche Erziehung aufgeführt.

### **4.3 Beobachten und dokumentieren**

Die Beobachtung ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit. Projekte und Aktionen werden aufgrund der Beobachtungen entwickelt. So können die Kinder gezielter wahrgenommen und nach ihrem individuellen Entwicklungsstand gefördert und gefordert werden.

Es werden von jedem Kind Bildungsdokumentationen angefertigt. Sie werden zu den Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten hinzugezogen. Die in den Dokumentationen aufgeführten Beobachtungen stellen jedoch keine Grundlage für eine Diagnose von Krankheiten oder Entwicklungsstörungen dar.

Für jedes 2-6 jährige Kind sind pro Kindergartenjahr 2 Entwicklungsbeobachtungen anzufertigen. Die erste Dokumentation sollte etwa 6 Wochen, nachdem das Kind in die Kindertageseinrichtung aufgenommen wurde, durchgeführt werden. Alle weiteren folgen in halbjährlichem Abstand.

Die Entwicklung eines Kindes ist nicht nur in der Einzelbeobachtung nachzuvollziehen. Das Kind im Zusammenhang der Gruppe zu beobachten gibt zusätzlich wichtige Informationen zur Situation der Gesamtgruppe.

Alle Angaben in den „Entwicklungsbeobachtungen“ unterliegen dem Datenschutz. Sie sind ausschließlich für den einrichtungsinternen Gebrauch bestimmt. Beim Ausfüllen der



abschließenden „Bildungsdokumentation“ sollte berücksichtigt werden, dass die schriftlichen Ausführung nur den Eltern ausgehändigt wird! Grundschulen und andere Institute müssen sich wegen der Dokumentation an die Eltern selbst wenden.

Die abschließende „Bildungsdokumentation“ wird nur ausgefüllt werden, wenn eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten vorliegt.

## **5. Ziele der pädagogischen Arbeit**

Das Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder auf dem Weg zu einer selbständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Persönlichkeit zu begleiten. Wir fördern das Sozialverhalten und die Kompromissfähigkeit, sodass das Kind sich in einer Gemeinschaft integrieren kann. Die Kinder sollen lernen, Toleranz gegenüber anderen Kindern, Erwachsenen und der Schöpfung zu wahren. Die Kinder sollen in ihrer Entscheidungsfähigkeit unterstützt werden. Vertrauen wird gefördert, Ängste ernst genommen und der Umgang mit ihnen erlernt. Die Förderung der körperlichen und geistigen Entwicklung ist uns ein wichtiges Anliegen. Dazu gehören auch die Grob- und Feinmotorik, Sinnesschulung, Förderung der Konzentration, Phantasie, Körperwahrnehmung, etc. Ebenso legen wir Wert auf einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und Materialien. In der Umwelterziehung halten wir es für wichtig, dass die Kinder staunen lernen, dass ihre natürliche Neugierde geweckt wird, dass ökologisches Wissen vermittelt wird und die Bewahrung der Schöpfung in den Blick kommt. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Förderung von Sprache und der musischen Fähigkeiten.

### **5.1 Spracherziehung**

Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit ist die Spracherziehung. Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel in der Kindertagesstätte. Kleine Kinder fragen gerne und viel. Dies festigt und erweitert ihren bisherigen Wissensstand und trainiert ihre sprachlichen Fähigkeiten. Durch das Vorlesen von Bilderbüchern wird der Wortschatz erweitert, das Zuhören und die Konzentration gefördert. Mit anschließenden Angeboten wird auch das Gedächtnis trainiert und das Wissen gefestigt. Durch Wiederholen der Geschichten lernen die Kinder diese in eigenen Wörtern wiederzugeben. Anhand der Wiedergaben lernen die Kinder logische Abläufe aneinander zu reihen. Einmal in der Woche besucht uns eine ehrenamtliche Vorlesepatin, die den Kindern in ruhiger Atmosphäre vorliest.

Im Stuhlkreis werden Lieder gesungen, Fingerspiele und Reime gesprochen. In den Gesprächsrunden haben die Kinder die Möglichkeit sich mitzuteilen, vor anderen Kindern frei zu sprechen und lernen zuzuhören. Das Theaterspielen fördert das Freisprechen vor Kindern und Eltern ebenfalls und gibt den Kindern Selbstbewusstsein. Die Kita verfügt über spezielles Material zu Sprachförderung. Dieses wird für alle Kinder genutzt.

Die Kinder werden im Alltag zum Sprechen animiert. Dabei nimmt die Erzieherin eine Vorbildfunktion ein. Bei „falschen“ Sätzen der Kinder, wie z. B. „Ich will heia machen“ wiederholt die Erzieherin, „Bist du müde, möchtest du schlafen gehen?“. Die verbesserte Sprachform zeigt den Kindern die Alltagssprache. Ein ständiges Korrigieren der Kinder kann zu Sprachhemmungen führen.

Die Sprachentwicklung der Kinder wird beobachtet. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern in Gesprächen hierauf hingewiesen und ggf. an eine Logopädin weiter vermittelt.

Der flächendeckende Sprachtest, Delphin 4, wird auch in unserer Einrichtung durchgeführt. Eine Lehrerin der Remigius-Grundschule besucht die Kinder in der Kita und führt diesen Test mit uns gemeinsam durch. Der Test besteht aus einem Brettspiel, wobei der Wortschatz der Kinder überprüft wird. Sollten die Kinder den ersten Teil nicht bestehen, werden sie zur

zweiten Runde mit den Eltern in die Schule eingeladen. Durch einen sicheren Sprachgebrauch wird den Kindern der Schulstart erleichtert.

## **5.2 Bewegungserziehung**

In der heutigen Zeit bewegen sich die Kinder weniger. Oft werden sie mit den Autos zum Kindergarten, zu Verabredungen und zum Turnen gefahren.

Bewegung ist für Kinder sehr wichtig. Die Kinder können hierbei die überschüssige Energie loswerden und sind dadurch konzentrierter und ruhiger. Bewegung fördert auch die Sprachentwicklung, die Selbst- und Fremdwahrnehmung und stärkt das Selbstbewusstsein.

Bei uns ist Bewegung im Alltag integriert. Die Kinder gehen bei fast jedem Wetter, auch bei Nieselregen mit entsprechender Kleidung auf den Hof und können hier laufen, schaukeln, rutschen, klettern, etc. Die Seillandschaft bietet den Kindern altersentsprechende Herausforderungen, die sie nach eigenem Ermessen bewältigen können. Die Schaukel und der variantenreiche Spielhügel bieten den Kinder die Möglichkeit ihr Gleichgewicht zu fördern. Durch das Klettern auf den Berg und das Rutschen lernen die Kinder Körperspannung aufzubauen. Das kleine Klettergerüst ist speziell auf die Bedürfnisse der Zweijährigen abgestimmt. Der Sandkasten bietet den Kindern Gelegenheit zu matschen, zu graben und „Kuchen“ zu backen. Dadurch machen die Kinder sinnliche Erfahrungen und fördern ihre Feinmotorik. Auf den gepflasterten Teilen des Hofes können die Kinder Dreirad und Roller fahren. Auch hier wird das Gleichgewicht gefördert und die Kinder lernen komplexe Bewegungsabläufe. Der Waldtag bietet den Kindern die Gelegenheit andere Bewegungsabläufe auszuprobieren. Am Kletterberg im Wald können sie ihre eigenen Grenzen testen und sich von Mal zu Mal steigern. Alternativ werden auch Spaziergänge unternommen oder andere Spielplätze besucht.

Einmal in der Woche gehen die Kinder in kleinen, nach Alter aufgeteilten Gruppen turnen. Beim angeleiteten Turnen wird speziell auf die Bedürfnisse der Kinder und den individuellen Entwicklungsstand eingegangen. Das freie Turnen dient nicht nur zur Beobachtung der Kinder, sondern fördert die Organisation der Kinder untereinander.

Angebote während des Turnen sind unter anderem: Tanzen, Ballspiele, Ringen und Raufen, Luftballons,...Um Spiele durchführen zu können, lernen die Kinder festgelegte Regeln einzuhalten. Bei Auffälligkeiten werden die Eltern in Gesprächen darauf hingewiesen und an entsprechende Stellen weitergeleitet.

## **5.3 Christliche Erziehung**

Christliche Werte sind im Umgang miteinander wichtig. Rücksicht, Vertrauen, Hilfsbereitschaft, Achtung voreinander, Verständnis und Toleranz sind Grundwerte, die wir alltäglich versuchen umsetzen. Mit den Kindern bewahren wir die Schöpfung und nehmen an entsprechenden Aktionen teil (z.B. „Wir für unsere Stadt“ eine Aufräumaktion der Stadt Leverkusen). Bei den Waldspaziergängen bringen wir den Kindern Achtung und Respekt im Umgang mit der Natur und anderen Lebewesen bei. Dies geschieht durch das Sammeln von Blättern und Früchten, der Vermeidung von Müll und dem spielerischen Erforschen des Boden und der dazugehörigen Tiere. Die Kinder lernen Rücksicht auf die Tier- und Pflanzenwelt. Die ganzheitliche Wahrnehmung wird dadurch gefördert.

Im Stuhlkreis werden christliche Lieder gesungen, biblische Geschichten vorgelesen und Gottesdienste vor- und nachbereitet. Angebote und Projekte werden zu verschiedenen christlichen Themen angeboten. Vor dem Essen wird mit den Kindern gebetet.

Regelmäßig, möglichst einmal im Monat, findet am Vormittag ein kleiner, kindgerechter Kindergartengottesdienst in der Bielertkirche statt. Den neuen Kindern zeigt Frau Jetter am Anfang des Kindergartenjahres die Kirche.

Im laufenden Kirchenjahr gestalten wir einige Gottesdienste mit, z.B. Ernte-Dank-Gottesdienst, Gemeindefest, Weihnachten, Abschiedsgottesdienst der Vorschulkinder.

## **5.4 Eingewöhnungszeit**

Im Januar/Februar werden die zum 01.08. frei werdenden Plätze nach den Aufnahmekriterien vergeben. In allen Einrichtungen des Kita Verbund sind einheitliche Aufnahmekriterien festgelegt, die auf Wunsch eingesehen werden können. Anschließend werden die Eltern, die einen Platz für ihr Kind bekommen haben, telefonisch oder schriftlich informiert. Bei dem anschließenden Treffen wird der Vertrag unterschrieben. Dann werden gemeinsam Termine gefunden, an denen das Kind zur Eingewöhnung die Kita besucht. Die Eingewöhnungszeit wird nach dem Berliner Modell gestaltet. Das Berliner Modell wurde von INFANS in den 90er Jahren entwickelt. An den ersten Terminen nimmt immer ein Elternteil/Bezugsperson teil und verbringt den gesamten Vormittag mit dem Kind in der Einrichtung. Gerade für die zweijährigen Kinder ist dies besonders wichtig. Dadurch hat das Kind eine Vertrauensperson in seiner Nähe und kann die Erzieherinnen und die Einrichtung in Ruhe kennen lernen und Vertrauen aufbauen. Eine Erzieherin versucht langsam und vorsichtig mit dem Kind in Kontakt zu treten. Eine stabile Beziehung zu anderen Personen kann nun allmählich aufgebaut werden. Das Berliner Modell ist kein starres Gerüst, sondern wird individuell an die Kinder angepasst. Wenn die Kontaktaufnahme positiv verläuft, kann in den nächsten Tagen der erste Trennungsversuch gestartet werden. Wenn dieses ebenfalls positiv verläuft, kann die Trennungszeit ausgedehnt werden. Sollte das Kind starke Probleme bei der Trennung haben, so bleibt ein Elternteil die nächsten Tage wieder gemeinsam mit seinem Kind in der Einrichtung. Die Länge der Eingewöhnungszeit richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Um den neuen Kindern den Einstieg zu erleichtern kann ein eigenes Stofftier mitgebracht werden.

Vor dem Start der Eingewöhnungszeit bekommt jedes Kind Post vom Kindergarten. Die neuen Kinder bekommen Patenkind zugewiesen, welches ihnen den Start erleichtern soll.

## **5.5 Die Vorbereitung auf die Schule**

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte. Spielen ist lernen, denn das Kind folgt seinen eigenen inneren Impulsen, erprobt und erwirbt Fähigkeiten, die sowohl für sein eigenes Leben als auch für die Schule wichtig und bedeutsam sind.

Spezielle Aktivitäten werden im letzten Kindergartenjahr für die Kinder, die eingeschult werden, angeboten. Je nach Alter und Entwicklungsstand brauchen die Kinder komplexere Aufgaben, die sie speziell fördern. Die kognitive Entwicklung der Kinder ist im sechsten Lebensjahr soweit fortgeschritten, dass sie kompliziertere und umfangreichere Aufgaben und Sachverhalte erfahren und verstehen können. In den einzelnen Gruppen sowie auch gruppenübergreifend finden Angebote aller Altersgruppen statt.

In den Kindergartengruppen werden an die Kinder, die eingeschult werden, neue Herausforderungen herangetragen, die die Konzentration, Ausdauer, Genauigkeit und Selbständigkeit fördern. Gruppenübergreifend finden wöchentlich Projekte statt, wie z.B. Weltraum, Experimente, Theaterspiel, Welt der Zahlen, die Uhr, Wir singen in Englisch, Verhalten im Straßenverkehr... Zusätzlich finden Ausflüge zur Feuerwehr, Krankenhaus, Zoo und zur Theatervorstellung statt.

Im letzten Kindergartenjahr hospitieren die Kinder in ihrer zukünftigen Schule. Kirchenbesuche und der Austausch über den Glauben finden mehrmals jährlich mit der Pfarrerin statt.

Unser Ziel ist es, die Kinder zur Schulfähigkeit zu führen. Schulfähigkeit bedeutet, dass Kinder neue und unbekannte Anforderungen aufgrund einer stabilen Selbstsicherheit,

neugierig und aufmerksam sowie angstfrei aufgreifen und mit Interesse und Konzentration nach einer Lösung suchen und diese finden.

## **5.6 Kreatives Gestalten**

Beim kreativen Gestalten bringt das Kind seine Persönlichkeit und sein Empfinden zum Ausdruck.

Die Kreativität achtet mehr auf den Lösungsprozess selbst und weniger auf dessen Resultate. In jeder Gruppe befindet sich ein Kreativbereich mit zahlreichen Möglichkeiten und Materialien die jeder Zeit für jedes Kind frei zugänglich sind (z.B. Pappe, Stoffe, Wasserfarben, Natur-, Alltagsmaterialien, Scheren, Kleister...)

Zusätzlich finden angeleitete Angebote statt, die die Kreativität der Kinder fördern. Diese speziellen Angebote sind auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt. Angeleitete Tätigkeiten in diesem Bereich geben uns die Möglichkeit die Fähigkeiten der Kinder zu beobachten und sie gezielt zu fördern z.B. in der Feinmotorik, Konzentration....

Durch die kreative Gestaltung der Kinder wird unser Kindergarten geschmückt und verschönert. Die Kinder finden ihre "Kunstwerke" im Kindergarten wieder und es erfüllt sie mit Stolz.

## **5.7 Projektarbeit**

In unserer Projektarbeit greifen wir verschiedene Impulse und Begebenheiten auf. Die Bedürfnisse und Themen, die die Kinder beschäftigen, werden von uns bewusst wahrgenommen und bieten uns die Möglichkeit daraus Projekte zu entwickeln. Interessen wie, Dinosaurier, Feuerwehr, Tiere im Wald, gesunde Ernährung, Wasser... werden mit den Kindern und den Erziehern gemeinsam erarbeitet.

Der jahreszeitliche Rhythmus und unsere christlichen Feste geben uns auch zahlreiche Möglichkeiten zur Projektentwicklung. (z.B. von Korn zum Brot, St. Martin, Advent, Bedeutung von Weihnachten, Warum gibt es Eis und Schnee, Wir pflanzen, ziehen, ernten...) Projektthemen werden je nach Bedürfnissen, sowohl in den speziellen Gruppen, wie auch gruppenübergreifend durchgeführt.

Projektorientiertes Lernen bedeutet ganzheitliches Lernen, das heißt lernen mit Kopf, Herz und Hand. Durch vielseitige und auch sinnliche Erfahrungen können die Kinder das Gelernte besser aufnehmen.

Diese Form des Lernens wird als Projektlernen bezeichnet. Die Projektmethode stellt somit eine wesentliche Methode des Situationsansatzes dar.

## **6. Bedeutung und Stellenwert des Spiels**

### **6.1 Freispiel**

Das Spiel ist eine kaum zu unterschätzende Quelle der Persönlichkeitsentwicklung. In der Kita gibt es zwei Formen: das gelenkte Spiel und das Freispiel.

Im gelenkten Spiel treffen wir die Wahl eines Spieles oder einer Tätigkeit, welche die gesamte Gruppe oder eine Teilgruppe ansprechen und zum Beispiel für den gruppendynamischen Prozess von Wichtigkeit sind und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Im Freispiel kommt die Spontankraft und die Lust des Kindes zu spielen zum Ausdruck. Hier wählt es sich sein Spielthema, die Spielsachen und die Partner selbst. Es folgt seinem augenblicklichen Bedürfnis, seinem eigenen Vergnügen. Dies durch die Freiheit gekennzeichnete Spiel fördert die Entscheidungsfähigkeit, schafft die Möglichkeiten der freien Erkundung und Darstellung. Das schöpferische Tun, die freie Form des Ausdrucks,

sowie die Erfahrung sozialer Beziehungen sind ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Hier lernt es auch Erfolge zu erringen und Misserfolge zu ertragen.

So ist das Freispiel mit allen seinen Erscheinungsformen für die Entwicklung des Kindes bedeutsam und soll im besonderen Maße bei der Planung in der Kita berücksichtigt werden.

Wenn nach einiger Zeit nach Beginn des Kita-Jahres sich alle Kinder eingewöhnt haben, ist für uns der Moment gekommen, in dem wir während des Freispiels vorwiegend in den Hintergrund treten und je nach Situation in das Spiel helfend eingreifen. Wir nutzen diese Zeit insbesondere für die Beobachtung der Kinder. Gerade das Freispiel bietet hierfür die ideale Gelegenheit. Kinder, die sich im Spiel frei und unbeobachtet fühlen, werden viel offener ihre innere Situation nach außen tragen, eine breite Skala ihrer Empfindungs-, Denk- und Verhaltensweisen sichtbar machen. Intensive Beobachtungen geben uns viele Aufschlüsse und helfen dabei Entscheidungen zu treffen.

## **6.2 Funktionsecken**

In unserer Kita sind die Gruppen und Nebenräume in Funktionsecken aufgeteilt. Diese Ecken bieten den Kindern die Möglichkeit sich intensiv mit einer Sache zu beschäftigen. Je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder werden Spielmaterialien oder die gesamten Ecken getauscht. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Hochebene, die mit verschiedenen Materialien ausgestattet ist. Die Hochebenen bieten den Kindern die Möglichkeit verschiedene Perspektiven zum Gruppenraum einzunehmen.

Frühstücksraum: Um den Kindern eine ungestörte und angemessene Atmosphäre zu bieten haben wir einen Frühstücksraum eingerichtet. Hier können die Kinder beider Gruppen zu einer Zeit ihrer Wahl, jedoch max. bis 10.30 Uhr in Ruhe und begleitet frühstücken. Es wird darauf geachtet, dass jedes Kind im Laufe des Vormittags wenigstens eine Kleinigkeit frühstückt.

Rollenspielbereich: Hier stehen für die Größe der Kinder angepasste Möbel wie ein Herd, eine Spüle, eine Waschmaschine und ein Kleiderschrank zu Verfügung. Ein Tisch, Stühle, Besteck und ähnliches laden zu Rollenspielen ein. Weiterhin sind in dieser Ecke Verkleidungsutensilien vorhanden. Dies ermöglicht den Kindern in andere Rollen zu schlüpfen und regt zu einem fantasievollen Spiel an.

Bauecke: In der Bauecke steht für die Kinder Konstruktionsmaterial zur Verfügung. Hier können die Kinder ihrer Kreativität im Bauen freien Lauf lassen. Durch das Bauen mit Bauklötzen, Duplo und Lego wird die Feinmotorik gefördert und die Kinder bekommen einen ersten Einblick in mathematische Themenbereiche.

Kreativecke: Am Maltisch stehen den Kinder Buntstifte, Scheren, Wachsmaler, wertfreies Material und Kleister zur freien Verfügung. Hier können die Kinder malen, basteln und kleben und sich frei ausprobieren. Sie entwickeln ein Gespür für ihre Fähigkeiten und so wird aus einem Kopffüßler ein Mensch mit Bauch.

Spielecke: Neben diesem Tisch steht ein Spieleschrank mit Gesellschaftsspielen und Puzzeln. Hier lernen die Kinder sich an kleine Regeln zu halten und verlieren zu können. Die Spiele fördern ihre Konzentration und Ausdauer. Die Kinder lernen spielerisch die Farben, Formen, Zahlen, etc.

Flur: Im Eingangsbereich stehen Bänke mit Sitzkissen. Hier gibt es auch eine Pinnwand, an der über aktuelle Themen und Ereignisse informiert wird. Broschüren, Flyer und

Elterzeitschriften liegen zur Mitnahme aus. Nach dem Morgenkreis haben hier die Kinder die Möglichkeit zu spielen. Diese Ecke wird auch genutzt um den Kindern in Ruhe ein Bilderbuch vorzulesen.

Außengelände: Das Außengelände wird jeden Tag von den Kindern genutzt. Die Bewegung an der frischen Luft ist nicht nur gesund, sondern bietet auch eine gute Gelegenheit um überschüssige Energie loszuwerden. Morgens haben bis zu sechs Kinder ab 4 Jahre die Möglichkeit alleine raus zu gehen.

### **6.3 Das angeleitete Spiel und die vorbereitete Umgebung**

Im angeleiteten Spiel treffen wir die Wahl des Spieles oder der Tätigkeit, welche die gesamte Gruppe oder eine Teilgruppe ansprechen und zum Beispiel für den gruppenspezifischen Prozess von Wichtigkeit sind und das Gemeinschaftsgefühl stärkt.

Beim angeleiteten Spiel werden neue Spielformen eingeführt. Wir nehmen Elemente aus dem Freispiel auf und suchen mit der ganzen Gruppe nach weiteren Prozessen und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kinder vertiefen dabei Fähigkeiten und Fertigkeiten und übertragen Gelerntes auf neue Situationen. Wir begleiten und beraten die Kinder bei ihren individuellen Spielprozessen.

Das angeleitete Spiel während des Turnens unterstützt die individuelle Entwicklung der Kinder. Ebenso gibt es Aufschluss über die Stärken und Schwächen der Kinder in ihrer motorischen Entwicklung.

Die vorbereitete Umgebung soll die Kinder intrinsisch motivieren. Auf Grundlage der Beobachtungen wird der Gruppenraum und die Funktionsecken an die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Die offenen Regale laden die Kinder zum Spielen und kreativ sein ein. Die Spielbereiche werden eigenständig von den Kindern, die dort gespielt haben, aufgeräumt, damit das nächste Kind sich frei entfalten kann. Das Gebaute in den Konstruktionsecken wird freitags aufgeräumt, damit die Kinder neue Ideen entwickeln können. An einigen Tagen werden Gesellschaftsspiele oder Konstruktionsmaterial auf den Tischen für die Kinder bereitgestellt. Dies motiviert die Kinder zum Tun und lenkt das Blickfeld auch auf andere Materialien. Wir kontrollieren die Spiele regelmäßig auf Vollständigkeit, damit die Freude am Spiel erhalten bleibt.

## **7. Beispielhafter Tagesablauf**

Die Kinder können zwischen 7.00 Uhr und 9.00 Uhr in die Kita gebracht werden. Um 9.00 Uhr startet der Morgenkreis, begleitet von Ritualen. Im Morgenkreis wird die Anwesenheitsliste mit der Gruppe gemeinsam geführt. Dies fördert das Gruppengefühl und die Kinder merken dass sie wahrgenommen werden und wer fehlt. Anschließend beginnt das Freispiel, siehe Punkt 6.1.

Während des Vormittages haben die Kinder die Möglichkeit ihr mitgebrachtes Frühstück im Frühstücksraum zu verspeisen.

In der Freispielzeit bieten wir den Kindern verschiedene Aktionen an, Kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, Projektarbeit ect. Hier können die Kinder freiwillig teilnehmen.

Um 11.00 Uhr beginnt der Stuhlkreis. Hier werden Lieder gesungen, Spiele und Fingerspiele gespielt und Experimente durchgeführt. Gegen 11.30 Uhr ziehen sich die Kinder weitestgehend selbständig an und wir gehen auf den Kindergartenhof. Hier haben die Kinder die Gelegenheit sich auszutoben, zu klettern, zu schaukeln, im Sand zu spielen oder Dreirad bzw. Roller zu fahren.

Zwischen 12.00 und 12.30 Uhr können die Kinder vor dem Essen abgeholt werden.

Um ca. 12.30 Uhr gibt es Mittagessen. Die Kinder essen in vier festen Gruppen. So bleibt die Gruppe klein und es kann in einer schönen Atmosphäre gegessen werden. Die Essensgruppe mit den zweijährigen Kindern ist kleiner gehalten und beginnt 45 Minuten früher. Anschließend putzen wir gemeinsam mit den Kindern die Zähne. Die zweijährigen gehen danach in Begleitung der Bezugserzieherin zum Schlafen. Nach dem Essen sollen die Kinder sich ruhig beschäftigen und die Mittagsruhe einhalten.

Zwischen 13.45 und 14.30 Uhr können die 35 Stunden Kinder abgeholt werden. Die 45 Stunden Kinder können in Laufe des Nachmittages abgeholt werden. In der Abholzeit können die Kinder ihre Beschäftigung frei wählen. Im Laufe des Nachmittages werden beide Gruppen zusammengelegt, damit sich unter den Ganztagskindern neue Spielpartnerschaften ergeben können. Um der Zusammenführung einen netten Rahmen zu geben und den Kindern Zeit sich gegenseitig wahrzunehmen beginnen wir mit einer gemütlichen Runde, in der Geschichten vorgelesen und Lieder gesungen werden. Anschließend wird in gemütlicher Runde ein Obstsnack gegessen. Je nach Wetter spielen die Kinder in den Räumlichkeiten, gehen auf den Hof oder in die Turnhalle. Natürlich werden am Nachmittag auch Aktionen angeboten wie kreatives Gestalten, Bilderbuchbetrachtung, Traumreisen, Vorschulgruppe, etc. Am Dienstagnachmittag kommt unsere Vorlesepatin und liest den Tageskindern, in kleinen Gruppen vor.

Wöchentlich gehen die Kinder in Altersgruppen unterteilt, turnen. Projekte wie z.B. Zahlenland, Entenland und Vorschulgruppe finden wöchentlich statt. Wenn das Wetter es zulässt, erkunden wir einmal die Woche die Nahe gelegene Umgebung. Die biblische Geschichte wird ebenfalls wöchentlich vorgelesen und besprochen.

Die Geburtstage der Kinder und Erzieherinnen werden im Laufe des Vormittages gefeiert. Hierzu bringt das Geburtstagskind etwas mit, wie z.B. Kuchen, Obst für einen Obstsalat, etc.

Einmal im Monat bieten wir ein gemeinsames Frühstück an, dass gemeinsam mit den Kindern vorbereitet wird. Eltern haben immer die Möglichkeit daran teilzunehmen.

## **8. Rechte der Kinder**

Ein Auszug aus der UN-Kinderrechtskonvention

### **Artikel 3** [Wohl des Kindes]

(3) Die Vertragsstaaten stellen sicher, dass die für die Fürsorge für das Kind oder dessen Schutz verantwortlichen Institutionen, Dienste und Einrichtungen den von den zuständigen Behörden festgelegten Normen entsprechen, insbesondere im Bereich der Sicherheit und der Gesundheit sowie hinsichtlich der Zahl und der fachlichen Eignung des Personals und des Bestehens einer ausreichenden Aufsicht.

### **Artikel 12** [Berücksichtigung des Kindeswillens]

(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.

<http://www.national-coalition.de/pdf/UN-Kinderrechtskonvention.pdf>

**Jedes Kind in der Kita hat das Recht**

- angenommen zu werden mit allen seinen Stärken und Schwächen.
- auf freie Meinungsäußerung.
- auf eine individuelle Entwicklung.
- auf Regeln um sich sicher zu fühlen.
- gehört zu werden.
- auf Zuwendung, Wärme und Offenheit des Erwachsenen.
- auf ein gutes Vorbild.
- ernst genommen werden.
- auf Mitsprache.
- auf Religion.
- auf eine gewaltfreie Erziehung.
- seinen Spielpartner und das Spiel selbst wählen.
- bei Krankheit zu Hause zu bleiben.
- zu matschen und sich dreckig zu machen.
- vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichsten Bereichen zu machen.

## **9. Elternarbeit**

### **9.1 Elternrat**

Das Kinderbildungsgesetz weist in § 9 auf die gewünschte Zusammenarbeit mit den Eltern hin.

#### **§ 9 Zusammenarbeit mit den Eltern**

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtung sowie Tagesmütter und –väter arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.

(2) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Tageseinrichtung gebildet. Das Verfahren über die Zusammensetzung der Gremien und die Geschäftsordnung werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

(3) Die Eltern der die Einrichtung besuchenden Kinder bilden die Elternversammlung. In der Elternversammlung informiert der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Änderungen. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl des Elternbeirates.

(4) Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Elternschaft gegenüber dem Träger und der Leitung der Einrichtung. Er ist über wesentliche personelle Veränderungen bei pädagogisch tätigen Kräften zu informieren. Gestaltungshinweise des Elternbeirates hat der Träger angemessen zu berücksichtigen.

[http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz\\_Volltext.pdf](http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf)

Der Elternbeirat wird am ersten Elternabend im Kindergartenjahr gewählt. Er setzt sich aus zwei Elternteilen der verschiedenen Gruppen zusammen. Der Elternbeirat tagt nach Vereinbarung alle 4-6 Wochen am Nachmittag. In Elternbeiratssitzungen werden verschiedene Aktionen gemeinsam geplant und durchgeführt, wie zum Beispiel der Kinderkleidermarkt, Gartentage, Sommerfest, etc. Der Elternrat organisiert zur



Weihnachtszeit ein Theaterstück für die Kinder, welches an der Weihnachtsfeier aufgeführt wird.

## **9.2 Elterngespräche, Elternabende**

Die Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und den Eltern ist uns sehr wichtig, denn nur dadurch kann das Kind ganzheitlich unterstützt und gefördert werden.

Durch gemeinsame Erlebnisse mit Kindern, Eltern und Erzieherinnen, werden Beziehungen gepflegt und gefestigt.

Einmal im Jahr werden per Aushang Termine für Elterngespräche angeboten. Sie sind auf Wunsch und Bedarf aber jederzeit, nach Absprache möglich. In diesen Gesprächen geben wir Informationen über den Entwicklungsstand der Kinder. Probleme, Sorgen und Ängste der Eltern haben hier Platz um besprochen zu werden. Gegebenenfalls können die Eltern an weitere Institutionen vermittelt werden. Die Schulfähigkeit der „Kann“-Kinder wird hier ebenfalls besprochen. Bei aktuellen Problemen, Sorgen oder Ähnlichem werden individuelle Gesprächstermine vergeben, seitens der Kita oder der Eltern. Natürlich unterliegen diese Gespräche der Schweigepflicht.

Einmal im Jahr wird eine Bedarfsermittlung in schriftlicher Form durchgeführt. Hier werden Öffnungszeiten, Angebote für Kinder und Eltern, etc. abgefragt. Auf deren Grundlage können sich Öffnungszeiten verändern und neue Angebote für Kinder und Eltern integriert werden. Ebenfalls werden hier die Wünsche der Themenelternabende ermittelt und bei starkem Interesse umgesetzt. Themen könnten unter anderem Geschwisterrivalität, Sprachentwicklung, Schulfähigkeit sein.

Im ersten Elternabend wird der Elternbeirat gewählt. Auf Wunsch können themenbezogene Elternabende gestaltet werden.

## **10. Zusammenarbeit mit dem Träger**

### **10.1 Rat der Tageseinrichtung**

#### **KiBiz § 9 Zusammenarbeit mit den Eltern**

(5) Der Rat der Tageseinrichtung besteht aus Vertreterinnen und Vertretern des Trägers, des Personals und des Elternbeirates. Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung sowie die Vereinbarung von Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

[http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz\\_Volltext.pdf](http://www.mgffi.nrw.de/pdf/kinder-jugend/KiBiz_Volltext.pdf)

Der Rat der Tageseinrichtung trifft sich normalerweise drei bis viermal im Jahr. Bei dringenden Angelegenheiten oder auf Wunsch der einzelnen TeilnehmerInnen auch mehrmals. In den Sitzungen werden auch die oben genannten Dinge besprochen und Informationen weitergegeben.

### **10.2 Gemeindeleben**

Die Kita beteiligt sich aktiv am Gemeindeleben. Regelmäßig nehmen wir an Gottesdiensten teil, welche die Kinder mitgestalten. Am Gemeindefest nehmen wir teil und bieten Spiele und

Malaktionen für Groß und Klein an. Die Eltern werden nach Möglichkeit in den Ablauf mit eingebunden.

Das ev. Altenheim in der Ulrichstraße besuchen wir regelmäßig. Gemeinsam wird dort an Ostern und zu Weihnachten gebastelt und gesungen.

Den Seniorenkreis der ev. Kirchengemeinde Opladen besuchen wir in der Adventszeit und singen gemeinsam.

Durch Aushänge und Briefe werden die Eltern auf Aktionen und Angebote der Gemeinde regelmäßig aufmerksam gemacht.

## **11. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen**

Im Rahmen und zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit nehmen wir Kontakt zu unterschiedlichen Einrichtungen auf.

Mit den Kindern besuchen wir unter anderem die Feuerwehr, das Krankenhaus, das Altenheim, etc.

Wir pflegen einen guten Kontakt zu den benachbarten Grundschulen. Ein regelmäßiger Austausch zwischen LehrerInnen und Mitarbeiterinnen der Kita erleichtert den Kindern den Übergang in die Schule. Eine Hospitation in den ersten Klassen zeigt den Kindern einen ersten Einblick in den Schulalltag. Bei Fragen zu der Schulfähigkeit einzelner Kinder kann der Schulpsychologische Dienst hinzugezogen werden.

Wir arbeiten mit dem Natur Gut Ophoven zusammen. Die Kinder gehen beispielsweise mit den Mitarbeiterinnen Kröten suchen, Froschlaich anschauen, Gewässer erforschen und vieles mehr. Das Gelände steht uns zur freien Verfügung und wird von uns nach Bedarf besucht. Gemeinsam gestalten wir Projekte wie z.B. Klimaschutz oder Energie

Das Gesundheitsamt kommt regelmäßig zweimal im Jahr und führt ein Angebot zur Zahnprofilaxe durch. Auch besucht uns der örtliche Zahnarzt einmal jährlich, um nach den Zähnen der Kinder zu schauen.

Eine Kooperationsvereinbarung ist mit der Sprachtherapeutischen Praxis Herweg und der Praxis für Ergotherapie von Herrn Kühn geschlossen worden. Beide stehen für Fragen der Eltern gerne zur Verfügung.

Frau Feldes von der psychologischen Beratungsstelle bietet einmal im Monat eine offene Sprechstunde für die unterschiedlichsten Fragen an. Neben den monatlichen Terminen können auch individuell Termine vereinbart werden. Auch werden Elternabende zu unterschiedlichen Themen angeboten.

Seit Anfang 2008 können wir eine Vorlesepatin in unserer Kindertagesstätte begrüßen. Sie kommt einmal wöchentlich in die Einrichtung und liest den Kindern Bücher vor.

Auf Veranstaltungen, die von öffentlichem Interesse sind, weisen wir durch Bekanntmachung, zum Beispiel in der Tagespresse hin.